

Interview

Stiftung ist eine "virtuose Erfolgsgeschichte"

HALTERN "Die Menschen können sich nur mit ihrer Stadt identifizieren, wenn sie sie lieben", sagt Dr. Horstfried Masthoff. Und was macht Haltern liebenswert? "Die Kultur!" Diese zu fördern, ist das Ziel der 2001 gegründeten Kulturstiftung Masthoff, der ersten Stiftung privaten Rechts in Haltern.

Von Elisabeth Schrief

Artikel



Als ihr erstes Projekt setzte die Kulturstiftung Masthoff dem römischen Oberbefehlshaber Varus ein Denkmal. Das von Dr. Wilfried Koch (r.) geschaffene Kunstwerk "Der gescheiterte Varus" stellten Dr. Horstfried und Eva Masthoff als Dauerleihgabe zur Verfügung. (Foto: privat)

Artikel aus diesem Ressort

Musik für Genießer
Gitarrist Peter Finger
war im Alten Rathaus zu
Gast

Tennis Sportart in die
Schulen transportieren

Reitsport Reitertag des
RV Lippamsdorf war gut
besucht

Angstfrei unterwegs
Vestische macht
Senioren mobil

Raub mit Todesfolge
Anklage im Fall
Kandaouroff

**ZEITUNG
ZUR PROBE**

Lust auf mehr? Dann testen
Sie uns! Erhalten Sie unsere
Tageszeitung zwei Wochen
lang gratis.

■ Jetzt kostenlos testen

Nach zehn Jahren betrachten Dr. Horstfried und Eva Masthoff im Gespräch mit Redakteurin Elisabeth Schrief die Anfänge der Stiftung, das Geheimnis musikalischer Erfolgsgeschichten und wagen einen Blick in die Zukunft.

Welchen Anteil hatte 1997 das doppelte "U" im Siebenteufelsteich an Ihrer Idee, eine Stiftung zu gründen?

Das doppelte "U" von Künstler Friedrich Gräsel stand im Rahmen eines Projekts des Kultursekretariats Gütersloh einen Sommer lang im Teich. Eine tolle Installation, die die Stadt für 40 000 DM hätte kaufen können, ihr fehlten aber die Mittel. Das fanden wir sehr schade. Dieses Bedauern und die Reform des Stiftungsrechts waren kurze Zeit später Auslöser für die Gründung der Kulturstiftung.

Welchen Zwecken dient Ihre Stiftung?

Wir fördern ausschließlich Kultur in Haltern, das unterscheidet uns zum Beispiel von der Bürgerstiftung. Alle Projekte, die mit Kunst, Literatur oder Musik zu tun haben, sind förderungswürdig. Das Geld dafür kommt aus dem Vermögen der Stiftung und Spenden.

Mittlerweile gründeten sich eine Reihe von Stiftungen in Haltern. Ist für alle genügend Platz? Wir sehen uns nicht als Konkurrenten. Überschneidungen gab es anfangs nur mit der Kunstkulturstiftung der Stadtsparkasse. Das Engagement in der klassischen Musik beispielsweise überschneidet sich mit unserem Programm. Mittlerweile hat sich die Sparkassen-Stiftung neu aufgestellt und abgegrenzt.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Kulturstiftung Masthoff mit besonderen Projekten hervorgehoben. Worüber sprechen Sie am liebsten?

Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum, dieser Satz von Nietzsche entspricht unserer Lebensphilosophie. Das Glück liegt für uns in den selbst geschaffenen Dingen, die das kulturelle Leben in Haltern schöner machen: Die Konzertreihen Musik im Römermuseum und die Sythener Gitarrentage. Die Konzerte im Museum sind inzwischen Selbstläufer, die nächste Reihe ist bereits wieder ausverkauft. Bei der Auswahl der Künstler gemeinsam Musik erleben, entdecken und erfahren, das hat einen immensen Erlebniswert. Und das ist auch das Geheimnis der musikalischen Erfolgsgeschichte der Kulturstiftung.

■ [Link Hier geht's zur Homepage](#)

Wie unterscheiden sich die Konzepte dieser beiden Konzertreihen?

Im Römermuseum gastieren junge Künstler, die am Anfang ihrer Laufbahn, sozusagen in den Startlöchern einer Karriere stehen. Bei den Gitarrentagen treten seit 2007 nur arrivierte Künstler auf. Sie sind in der Musikszene bereits fest etabliert.

Musikgenuss auf hohem Niveau also?

Absolut. Es sind Künstler, die sonst wie Katharina Lichtenberg beispielsweise in der Carnegie Hall auftreten, die eigentlich Auftritte in kleinen Konzertsälen ablehnen, weil sie um ihren Ruf fürchten. Immer wieder großartige Gitarrenvirtuoson für verführerische musikalische Saitensprünge im Sythener Schloss aufzuspielen, bereitet Freude und Vergnügen. Wir berücksichtigen dabei immer die Stärken und Vorlieben der Künstler für bestimmte Kompositionen und, ganz wichtig, den Geschmack des Konzertpublikums.

Und das Publikum ist dankbar?

Als sich das Künstlerlehepaar Thomas Kirchhoff und Dale Kavanagh einmal um eine Stunde verspätete und wir sichtlich nervös waren, trafen wir auf Unverständnis. Ihre Antwort: "Wir warten, dieses Duo hat Weltrang. Wir können gar nicht glauben, dass Sie es geschafft haben, es ins kleine Sythen zu holen." Dazu kommen noch die Feinschmecker auf ihre Kosten: Matthias Pfeiffer und der Sythener Flora sei Dank.

Es gibt weitere Vorzeigeprojekte?

Natürlich. "Der gescheiterte Varus" von Künstler Wilfried Koch im Galen-Park. Darüber hinaus finanzierten wir Buchveröffentlichungen, stifteten die Joseph-König-Plakette für das Gymnasium oder beteiligten uns am Stadtmodell.

Soll es in dieser Vielfalt weitergehen?

Wir werden ungebremst und mit vielen neuen Ideen weitermachen. Wir sind Halterner aus Leidenschaft, das möchten wir mit unserer Stiftung zum Ausdruck bringen.

Zum Jubiläum haben Sie sich eine besondere Überraschung einfallen lassen?

Wir haben das Saxophon-Quartett Pindakaas auf den Alten Markt eingeladen. Das sind jene Musiker, die zur Eröffnung der Herculaneum-Ausstellung spielten. Sie geben ein Konzert für alle Passanten in der Stadt. Weitere Ideen befinden sich noch in der Pipeline